

Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

Sechster Jahrgang. Erstes Quartal.

Nro. 26. Ratibor, den 15. Juny 1816.

Da mit Ende dieses Monaths das erste Quartal zu Ende geht; so werden die resp. Königl. Post-Aemter ergebenst ersucht, ihre Abonnenten-Listen, des baldigsten gefälligst einzusenden, um die Auflage für das folgende Quartal bestimmen zu können.

Aus demselben Grunde, werden auch alle diejenigen welche zur Mithaltung dieses Blattes, für die Folge, zutreten wollen, ergebenst ersucht, sich deshalb gefälligst des eheftens zu melden.

Ratibor den 10ten Juny 1816.

Die Redaktion des Allgl. Oberschl. Anzeigers.

Heilmethode der verdächtigen oder bösartigen Druse; auf ganz practische Erfahrung gegründet; besonders zur Belehrung für Landwirthe.

Die Druse nennt man verdächtig oder bösartig, sobald sie über 4 bis 6 Wochen anhält, der Ausfluß grünlich oder grau aussieht, sich an die Nasenränder wie Kleister anhängt; gewöhnlich nur aus Einem Nasenloche fließt, mit einem einseitigen, meistens an den Kienbacken Knochen fest anliegenden, mehr oder weniger angeschwollnen Drusen-

knoten in den Gomaschen vergesellschaftet ist; die innere Nasenhaut blaß, entfärbt, und ins bläuliche schielend aussieht, sich auch wohl gar schon Geschwüre, den Kinderblattern ähnlich, an selbiger aufwerfen, die ihren Ort verändern, und in der Folge ganz in schankuröse Geschwüre ausarten.

Die Erscheinung der letztern sahe man vormals als die charakteristischen Zeichen des Rotzes an, und einem Pferde bey welchem sich dergleichen zeigten, wurde augenblicklich das Todesurtheil gesprochen. Dieses geschah auch von Einsender dieses bevor er mit der eben jetzt mitzutheilenden Heilmethode vertraut war, sehr häufig; da er hingegen jetzt überzeigt ist, daß er sehr viele von diesen Thieren bey denen das Uebel noch nicht zu alt, und die Säfte noch nicht zu verdorben waren, hätte wieder herstellen können.

Die Heilmethode ist folgende:

Auf den sich in den Gomaschen gebildeten Drusenknoten wird ein Fontanelle gemacht, indem man oberhalb desselben die Haut öfnet, sie mit der Fontanelnadel losstößt, etwas Werk mit Terpentienöl getränkt, in die Oefnung drückt, und damit soviel als möglich den Knoten unter der Haut umgiebt. Ferner wende man täglich wenigstens 4 bis 6 Mahl Dämpfe von Vitriolöl und Salpeter an, welche man in das kranke Nasenloch einziehen läßt; folgendes ist die Verfahrungsart. Man nimmt einen irdenen Teller oder eine Kaffetasse, schüttet ohngefähr ein bis zwey Loth Salpeter darauf, und übergießt selbigen mit Vitriolöl, wodurch sich ein starker Rauch entwickelt, den man in das Nasenloch einziehen läßt; dies wird um so mehr begünstiget, wenn man dem Pferde eine Decke über den Kopf hängt, selbige von einem Andern halten läßt, und unter derselben die Dämpfe, auf die eben angegebene Weise bereitet.

Schon nach einer kurzen Zeit ihres Gebrauchs, wird man die Nasenhaut röther und belebter, und die Geschwüre reiner und gutartiger finden. Außerdem hänge man dem Pferde Virtelstunden lang einen Freßbeutel in welchem fein pulverisierter Kohlenstaub enthalten ist an, der jedoch bey jedem Anhängen, erneuert werden muß. Ferner muß täglich drey Mahl, die ganze Nasenhöle mit frischem Waßer ausgewaschen, und nach Befinden, wenn nemlich die Geschwüre hoch oben sitzen, ausgespritzt, und so von allem sich anlegenden Rotze gereiniget werden. Hierauf spritze man die Geschwüre mit Aqua Phagedaenica oder ätzendem Sublimatkalkwaßer aus.

Innerlich giebt man von folgender Latwerge früh, Mittags, Abends, stets vor dem Futter, zehn bis zwölf gehäufte Spatel voll:

Pulverisierte	Wachholderbeeren	von jedem 1 Pfund
=	Kalmuswurzel	
=	rothen Enzian	
=	Spiesglas 4 Pfund	
=	Terpentinöl 12 Loth.	

dieß wird mit hinreichendem Holundermus, zur Latwerge gemacht.

Ueberdieß laße man von Zeit zu Zeit den ganzen Körper mit Strohwischen frottiren, auch auf den Rückgrade Terpentinöl einreiben. Findet sich diese Krankheit im Frühjahr, Sommer, oder zeitigen Herbst ein, so weise man dem kranken Pferde einen Graseplatz an, wo es den ganzen Tag, (die Stunden wo es gedämpf wird natürlich ausgenommen,) grasen kann: wo möglich muß die Weide aber mager seyn.

Mit der Anwendung dieser Heilmethode fahre man 6. 8. und mehrere Wochen fort, erhalte das Fontanelle in den Gomaschen in beständiger Eiterung, und man wird damit Pferde retten, die man herzustellen ganz aufgegeben hatte; es müßte denn seyn, daß die verdächtige oder bösartige Druse schon lange angehalten, die Maße der Säfte nicht nur durchaus verdorben, die Siebbeine- und Kinladenhölen von dem Eyter der schankurösen Geschwüre angefüllt und angefreßen, und die Lunge mit kleinen Geschwüren bedekt wäre; in welchen Fällen, nach des Einsenders Ueberzeigung und Erfahrung, alle Mittel fruchtlos sind.

Die Kennzeichen welche den schlechten Ausgang der Krankheit verursachen sind:

Wenn der Odemzug des Pferdes pfeifend und schnaubend wird, wenn sich die Naasenknochen aufblähen, der Ausfluß zu stinken anfängt, oder sich der Hautwurm dazu gesellt.

Wird aber der Ausfluß dinner und wäßriger, die innere Nasenhaut röther und belebter, fangen die Geschwüre an flächer und trockner zu werden, so kann man bey dem fortgesetzten Gebrauch dieser Mittel, die vollkommene Heilung gewiß erwarten.

In einigen Fällen verhärten sich die Drusenknoten in den Gomaschen, und bleiben nach der völligen Herstellung zurück, worüber man aber nicht besorgt zu seyn braucht, da die ganze Anschwellung dieser Drüsen, blos Folge, nicht aber als Ursache der Krankheit anzusehen ist.

v. Pöllnitz.

An Demoiselle Santoro, als Fanchon.

Was des Dichters Muse, zart und milde
Von der edeln Fanchon lieblich sang,
Und was klar erschien in ihrem Bilde,
Rein ausspricht der Leier Zauberklang;
Das, o Sängerin! gabst Du uns wieder,
In den süßen Tönen deiner Lieder.

* — *

Auflösung der Charade in Nro. 24.

Augenblick.

Subhastation.

Das Fürstlich Sayn Wittgensteinsche Gerichts Amt des aufgehobenen Jungfrauen Stifts zu Ratibor subhastirt ad instantiam der Müller Anton Preyßschen Creditoren und Erben die zu Bieskau sub No. 76 gelegene Wind- und Waßermühle cum

attinentiis, welche auf 5151 rthlr. 4 sgl. 3¾ d. Kurant gerichtlich gewürdigt worden, in termino den 15ten August, 15. October und peremtorie den 16. December 1816. wozu Kauflustige und Zahlungsfähige und zwar in den ersten beiden Terminen in die hiesige Justiz-Kanzley, in dem lezten Termine aber in loco Bieskau unter der zusage vorgeladen werden, daß dem Meist und Bestbietenden Fundus, nach abgegebener Einwilligung der Gläubiger und Erben, wird zugeschlagen werden.

Zugleich werden alle diejenigen, die an diese Grundstücke Realansprüche zu haben vermeinen, hiermit vorgeladen, sich damit spätestens in Termino peremtorio zu melden, ihre Ansprüche nachzuweisen, oder gewärtig zu seyn, daß ihnen sodann ein ewiges Stillschweigen gegen den neuen Besitzer werde auferlegt werden.

Ratibor den 21. May 1816.

Lange. Schäfer.

Anzeige.

Da Eine von den beiden Kastenamts-Stellen auf einer Herrschaft in Oberschlesien wozu Beamte in diesen Blättern gesucht wurden, noch unbesetzt, die andere hingegen bereits vergeben ist; so werden diejenigen welche sich um diese noch unbesetzte Stelle bewerben wollen, mit Beziehung auf die deshalb bemerkten Bedingungen, aufgefordert, sich in portofreien Briefen, des frühesten bey der Redaktion dieses Blattes zu melden.

Ratibor den 9ten Juny 1816.

Anzeige.

Mit ganzen und getheilten Loosen zu der bevorstehenden 34ten großen Klaßen-Lotterie, empfiehlt sich Unterzeichneter und verspricht zugleich den Herren Untereinnehmer, die Loose zum Debit zu nehmen wünschen, die höchst billigsten pro Cente.

Der neue Plan zur gedachten Lotterie, ist sehr vortheilhaft, indem das Großeloos auf 100,000 rthl. Gold erhöhet, der zweite Gewinn auf 50,000 rthlr. und dergleichen mehrere sehr viele und hohe Gewinne, gegen de bestehenden Einsatz von 25 rtlr. Gold festgesetzt ist.

Auch ist noch durch Ein Hohes Finanz-Ministerium die Verfügung getroffen: daß alle in den ersten 4 Klaßen Gewinnende, Ersatz-Loose zur 5ten Klaße bekommen können.

Ich bitte demnach um geehrten Zuspruch.

Ratibor den 5. Juny 1816.

Nentwig
bestalter Lotterie-Einnehmer.

Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 8 Juny 1816.

		Pr. Cour.
p. St.	Holl. Rand-Dukat.	3 rtl. 4 sgl. 9 d.
=	Kaiserl. ditto	3 rtl. 3 sgl. 6 d.
=	Ord. wicht. ditto	= =
p. 100 rtl.	Friedrichsd'or.	109 rtl. 8 ggr.
=	Pfandbr. v. 1000 rt	102 rtl. 8 ggr.
=	ditto 500	103 rtl. 6 ggr.
=	ditto 100	= =
150 fl.	Wiener Einlös. Sch.	32 rtl. 12 ggr.

Getreide-Preise zu Ratibor pro Breslauer Scheffel, in Nom. Münze.

Datum. Juny. 1816.	Weizen. R.	sgl.	Roggen. R.	sgl.	Gerste. R.	sgl.	Hafer. R.	sgl.	Erbsen. R.	sgl.
den 12ten	6	10	5	20	4	8	3	6		
